

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 32 (1927-1928)
Heft: 22

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

An die schweizerischen Frauenvereine, ihre Sektionen und Mitarbeiterinnen.
Sehr geehrte Frauen! Viele von Ihnen kennen wohl das « Daheim » von ihren Besuchen in Bern her, so dass es vielleicht nicht einmal langer Erklärungen bedarf, um es Ihnen in Erinnerung zu rufen.

Aber während Sie es kennen als Stätte, wo man zu Mittag isst und Tee trinkt, während man in Bern seine Einkäufe und Besuche macht, wo man sich zu Sitzungen versammelt, Vorträge hört und Kurse besucht, so ist Ihnen sein neues Bestreben noch fremd, das dahin geht, *durchreisenden Frauen gemütliche und nicht allzu teure Wohngelegenheit zu bieten.*

Tagtäglich wiederkehrende Anfragen nach Zimmern zum Uebernachten haben uns davon überzeugt, dass wir einem wirklichen Bedürfnis nachkommen, wenn wir wenigstens eine kleine Anzahl Betten für unsere nun doch oft auf Reisen gehenden Schweizerfrauen zur Verfügung stellen und haben uns die Idee zu einer Betriebserweiterung in diesem Sinne gegeben.

Ab 1. August dieses Jahres verfügen wir über 4—5 *schöne Räume mit 7—8 Betten.* Wir haben uns Mühe gegeben, die Zimmer alle so einzurichten, dass unsere Gäste auch fern von zuhause die Gemütlichkeit des eigenen Heims nicht vermissen und der Umstand, dass sie die Mahlzeiten ganz ungezwungen in unserm alkoholfreien Restaurant einnehmen und dort selbst auswählen können, was ihnen schmeckt, wird — so hoffen wir — für viele ein weiterer Grund sein, das « Daheim » fürderhin als Absteigequartier zu wählen. — Da die Nachfrage nach Zimmern besonders auf die « Saffa » hin gross sein dürfte, bitten wir dringend um rechtzeitige Bestellung.

Mit freundlichem Gruss und bester Empfehlung!

Für den Vorstand der Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter
der Stadt Bern,

Die Präsidentin : *Anna Martin.* Die Sekretärin : *Irma Richard.*

Für die Betriebsleitung des « Daheim »,

Die Vorsteherin : *Clara Tschiemer.*

Zur Hospitierpflicht. Der *Vorstand des Bundes entschiedener Schulreformer*, Ortsgruppe Berlin, erklärt, dass er, entsprechend seiner frühern Einstellung, in den *gegenseitigen Klassenbesuchen* ein wichtiges Mittel zur Demokratisierung des Schulwesens, zu einer fruchtbringenden Gestaltung der Schulpflege, zu gegenseitiger, pädagogischer Förderung, zur Stärkung des Gemeinschaftslebens der Lehrenden und zur Autonomisierung der Schule sieht. Er legt darum allen seinen Mitgliedern, soweit sie im Schuldienst tätig sind, dringend ans Herz, für eine gedeihliche Verwirklichung dieses Gedankens Sorge zu tragen. Er verwahrt sich aber auf das allerentschiedenste gegen jeden behördlichen Versuch, eine solche Einrichtung im Sinne einer erhöhten Belastung der Lehrenden einzuführen. Darum *verlangt* er, dass das *Ministerium schleunigst Bestimmungen treffe, dahingehend, dass die festzusetzenden Stundenbesuche auf die bisherige Pflichtstundenzahl angerechnet werden.* Bürden an sich sind leicht verteilt. Wirkliche Schulreform kann man aber nicht auf Kosten der Leistungsfähigkeit der Lehrenden treiben. Schulreform als Raubbau ist schlimmer als Schulreaktion.

27. Juni 1928.

Der Vorstand : Oestreich, Kölling, Hoepner.

Kurs für Lehrerinnen, Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen und Fürsorgerinnen in Casoja, Valbella, ob Chur, vom 8.—20. Oktober 1928. Referentinnen: Frl. Emmy Bloch, Zürich: Moderne Frauenfragen. Frau Dr. Huber-Bindschedler, Glarus: Gute und schlechte Literatur.

Auf Wunsch der Teilnehmerinnen der letzten Kurse für Lehrerinnen und Fürsorgerinnen wollen wir auch diesen Herbst Ferienkurse veranstalten. Die Kurse haben den Zweck, dass die Teilnehmerinnen, die in der pädagogischen Arbeit stehen oder sich sonst für die Sache interessieren, untereinander Fühlung nehmen und mit dem Gedanken der Volksbildungsarbeit vertraut werden können. Jeder Kurs dauert acht Tage, beide Kurse zusammen bilden aber ein Ganzes. Die beiden Referentinnen werden, je von ihrem Erfahrungskreis aus, Fragen aus dem täglichen Leben behandeln. Da wir in der Regel für Vormittags nur Vortrags- und Diskussionsstunden haben, bleibt genügend Zeit für Ruhen und Wanderungen. Anregungen von Seiten der Teilnehmerinnen sind sehr erwünscht. Die Kursteilnehmerinnen können in Casoja selbst, oder in den nahegelegenen Pensionen oder Hotels Unterkunft finden. Der Pensionspreis beträgt für diejenigen, die in Casoja wohnen, Fr. 6.

Anfragen sind zu richten an: G. Ruegg, Casoja, *Valbella* ob Chur.

Saffa-Tagung in Bern. Kolleginnen, die sich nicht angemeldet haben und doch noch an der Saffa-Tagung teilnehmen möchten, werden ersucht, sich jetzt nicht mehr anzumelden, sondern die obligatorische Teilnehmerkarte am Eingang zum Kongreßsaal in der Saffa zu lösen.

Karten zum gemeinsamen Nachtessen sind nicht mehr erhältlich. Wer aber gerne der Unterhaltung beiwohnen möchte, kann von 7½ Uhr an auf den Seitengalerien des grossen Saales im Hotel National Platz nehmen.

Quartiere sind von jetzt an direkt beim Quartierbureau der Saffa, Kapellenstrasse 18, zu bestellen.

Für Besucherinnen der Saffa. Anlässlich Ihrer Tagung möchten wir Ihnen und Ihren werten Gästen unser Speiserestaurant « Pomona » bestens empfehlen, ca. 4 Min. vom Bahnhof. Wir führen eine gemischte, sowie eine rein vegetarische Küche. Unsere Räume sind gross und hell, so dass wir ca. 60 Personen aufnehmen könnten, sei es für Abendessen, Frühstück oder Mittagessen.

Pension Pomona, Bern, Effingerstr. 12, Frau Ammann und Frl. Müller.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Daheim und draussen. Schweizerische Frauenarbeit des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins für China und Japan. Festschrift zur 1. Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit, « Saffa ». Verlag Buchdruckerei Pochon-Jent, Bern.

Die Verfasserin der aufschlussreichen Festschrift hat wohl daran getan, einen Ueberblick zu geben über einen Zweig kirchlich-sozialer Frauenarbeit, der seit 1902, dem Jahre der Gründung des ersten Missionsfrauenvereins in Zürich eine starke Entwicklung genommen und dem Werke der Ostasienmission durch Veranstaltungen und Arbeit aller Art bedeutende Mittel zugeführt hat. Aber nicht nur dies, im Jahre 1911 entsandte der Allgemeine evang.-protest. Missionsverein eine Bernerin, Schwester Margrit Wittwer, ins Faberhospital nach Tsingtau, wo sie fünf Jahre lang mit grosser Treue und gutem Erfolg arbeitete, bis die Kriegsverhältnisse ihr ein längeres Bleiben unmöglich machten. Es war eine mutige Frauentat, in den fernen Osten zu reisen, um dort Kranke zu pflegen, deren Sprache man nicht kannte und deren Leiden zu behandeln ein aussergewöhnliches Mass von Selbstbeherrschung